

SVP MARTHALEN-BENKEN

Januarhöck mit politischem Fondueplausch

Am diesjährigen Januarhöck mit Fondue der SVP Marthalen-Benken waren Nationalrat Mauro Tuena und Kantonsrat Paul Mayer die Gastreferenten.

RoMü. Am vergangenen Samstagabend hatte die SVP-Sektion Marthalen-Benken zu ihrem traditionellen Januarhöck mit spannenden Referaten eingeladen. «Das neue Jahr hat schlecht begonnen. Jetzt müssen die Ereignisse aber zuerst aufgearbeitet werden», führte Nationalrat Mauro Tuena einleitend aus. Erst danach sind, wenn nötig, politische Entscheide zu treffen. Dies auch mit Blick auf mögliche Versäumnisse der Gemeinde und Behörden, welche geltendes Recht allenfalls nicht umgesetzt haben.

«Für die SVP stehen im laufenden Jahr politisch gute Themen an, während die Gegner schlecht aufgestellt sind», hielt Tuena mit Blick auf die anstehenden Urnengänge am 8. März fest. Doch dafür braucht die Partei Leute, welche sich an der Front für diese Vorlagen einsetzen. Dabei machte er deutlich, dass Plakate, Flyer und die sozialen Medien nicht reichen, um Abstimmungen zu gewinnen. Gerade in der Grossagglomeration Zürich weiss man, was die Folgen einer überbordenden Einwanderung sind. Er sprach dabei von einem Dichtestress in den Zügen oder auch auf den Strassen.

Zugleich stehen im kommenden Frühling bereits auch die Gemeindewahlen an und 2027 folgt ein Superwahljahr mit den Regierungs- und Kantonsratswahlen im Frühling sowie den Wahlen für den National- und Ständerat im Herbst. Hier sieht Tuena für die SVP grosse Chancen mit ihren Themen. Denn diese brennen den Bürgern auch unter den Nägeln und die SVP nimmt diese Sorgen ernst.

«Man weiss heute, wo jede Kuh in der Schweiz steht, bei illegal eingereisten Personen weiss man es nicht», stellte Tuena fest. Zudem kennen die Kriminaltouristen jeden offenen Grenzübergang. Deshalb ist es für Tuena wichtig, dass man hier politisch Druck aufsetzt. So muss mit der Volksinitiative «Keine

10-Millionen-Schweiz!» (Nachhaltigkeitsinitiative) die masslose Einwanderung gestoppt werden, indem man diese wieder bedarfsgerecht selber steuert. «Wir machen hier die Arbeit nicht für uns, sondern der Sache wegen», so Tuenas Schlusswort.

Alles im Griff und trotzdem offene Fragen

Grundsätzlich stimmen für Kantonsrat Paul Mayer viele Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Wirtschaftskanton. Er bietet dafür mit dem global ausgerichteten Flughafen, der hervorragenden Erreichbarkeit dank zentraler Lage sowie mit der ETH, der Universität und den Fachhochschulen ideale Rahmenbedingungen. Doch auch die Rechtssicherheit und tiefe Steuerlast für den Bürger tragen zur Attraktivität bei. «Jeder in die Standortförderung investierte Franken bringt das 13-Fache als Steuersubstrat», hielt Mayer fest.

Trotz einem sehr starken Finanzplatz macht sich Mayer aber betreffend die Staatsausgaben Sorgen. Sie sind in den letzten Jahren mit drei Prozent überdurchschnittlich gewachsen. Obwohl eigentlich eine Reduktion des kantonalen Steuerfusses von fünf Prozent in Reichweite gelegen wäre, hat zum Bedauern von Mayer die Mitte nur für drei Prozent Hand geboten. Gemäss den vorhandenen Kenntnissen weiss man aber, dass nach einer Senkung des Steuerfusses die Steuererträge steigen. Rückblickend auf die Budgetdebatte rief er in Erinnerung, dass der Kanton im laufenden Jahr 20 400 Millionen Franken ausgeben wird. Dies entspricht innerhalb eines Jahres einem Zuwachs von 725 Millionen und seit 2019 gar von 3,5 Milliarden Franken. Sparen ist ein Fremdwort.

Mit Blick auf aktuelle politische Themen verwies Mayer auf verschiedene Vorlagen rund um die Wohnungsnot.

«Alle politischen Vorlagen bringen keine einzige Wohnung mehr. Diese führen vielmehr zu einer Zementierung wie in Basel, wo nur noch ein Viertel des bisherigen Wohnungsbaus realisiert wird», rief Mayer in Erinnerung.

Verschiedene Baustellen im Weinland

«Der Kanton soll zeigen, wie sich allenfalls die Deponie in Trüllikon bezüglich der Zufahrt erschliessen lässt», führte Mayer anlässlich eines von drei Weinvälder Kantonsräten eingereichten Vorschusses aus. Denn diese Deponie nördlich von Trüllikon und direkt angrenzend an das thurgauische Schlatt lässt sich nur sehr schlecht umsetzen. Doch für ihn sind auch die Ortsdurchfahrten von Ossingen und Flaach immer noch nicht gelöst und verlangen Alternativen. Schlussendlich steht auch mit der Abstimmung über die Prämiensenkungsinitiative eine Vorlage aus seiner Küche an, wo er gute Chancen sieht, diese zu gewinnen.

Zugleich informierte Gemeindepräsident Matthias Stutz über die anstehenden Behördenwahlen in Marthalen. Für den Gemeinderat konnten für die vier Vakanzen neue Kandidaten gefunden werden. Doch auch bei der Rechnungsprüfungskommission und der Primarschulpflege liegen für alle Sitze erfreulicherweise entsprechende bisherige und neue Wahlvorschläge vor. Hingegen liegen für die einzige Vakanz in der Schulpflege der Sekundarschulgemeinde gleich drei Vorschläge aus Marthalen vor. Er plädierte dafür, dass man dafür sorgen sollte, dass auch weiterhin alle vier Gemeinden in der fünfköpfigen Schulpflege vertreten sind. Abschliessend dankte er der SVP und den weiteren Kreisen, welche im Vorfeld diese Wahlen vorbereitet und die entsprechenden Kandidaten gesucht haben.



v.l.n.r.: SVP-Bezirksparteipräsident Stefan Stutz, Kantonsrat Paul Mayer, Nationalrat Mauro Tuena,

SVP-Gemeindepräsident Matthias Stutz, SVP-Sektionspräsident Björn Hug und SVP-Gemeinderat Hans Weidmann.

Bild: zVg